

Inklusion - Dabei sein! Von Anfang an

Außerparlamentarisches Bündnis gab Auftakt zur Aktion Behinderte in Thüringen fordern mehr Rechte



Nach Ansicht von Behindertenverbänden geht die Umsetzung der von der Bundesregierung ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention thüringenweit zu zögerlich voran. "Wir haben nicht so viel Zeit", sagte Jürgen Pfeffer (unser Foto) vom Außerparlamentarischen Bündnis für die Gleichstellung behinderter Menschen gestern bei einem Treffen in Erfurt.

"Es geht hier nicht um Mini-Interessen, sondern um einen immer größer werdenden Teil der Bevölkerung." Zurzeit lebten im Freistaat etwa 337.000 Behinderte, bis zum Jahresende werde diese Zahl bis auf 350.000 steigen. Hintergrund: Seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Ziel der Konvention ist, die Diskriminierung Behinderter abzustellen. "Das Papier stellt klar, dass nicht Behindert das Problem sind, sondern die Bedingungen, die sie daran hindern, an der Gesellschaft teilzunehmen", so Barbara Stötzer-Manderscheid vom Jenaer Zentrum für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen.
Michael Wasner, TA vom 06.05.2010

Ein Sieg für die Integration

Proteste gab es in den vergangenen Wochen in Ebeleben, weil auf einmal eine gemeinsame der Förderschüler der Stiftung-Finneck an staatlichen Schulen im Bereich nicht mehr möglich sein sollte. Diese Proteste führten zu einem ersten Erfolg. Am 8. Mai 2010 meldete die Internetzeitung "Kyffhäuser Nachrichten:

„Einigung zwischen Erfurt und Finneck Die Förderschüler der Stiftung Finneck, die seit Jahren im Rahmen des Projekts "Lernen unter einem Dach" an staatlichen Schulen in Sömmerda, Ebeleben, Rastenberg und Buttstädt beschult werden, können ab dem nächsten Schuljahr ihre schulische Laufbahn an den gleichen Standorten im Gemeinsamen Unterricht



gewohnten Pädagogen weiterzuführen.“

dieGesellschafter.de
IN WAS FÜR EINER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN?

EINE INITIATIVE DER **AKTION** MENSCH

fortsetzen. Es wurde ein gangbarer Weg gefunden, der es ermöglicht, die bisherige Beschulung der Kinder in gleicher Qualität und mit den für die Schüler

Traditionelle Einführung beim Streetballturnier



Wie seit Jahren gute Tradition, leitete der Ortsverband Artern die Aktionstage auch in diesem Jahr mit einem Infostand zum Arterner Streetballturnier am 1. Mai im Gewerbegebiet Kachstedter Straße ein. Hier konnte man sich über die Aktion und den Sozialverbandverband VdK informieren, während sich Menschen mit und ohne Behinderung im fairen Wettkampf um Platz und Sieg kämpften.

Finneck-Werkstatt lässt Behinderte dabei sein

Gastgeber die Gesprächsrunde im Rahmen des Gesellschafterprojektes in Artern war dieses Jahr die Zweckwerkstatt Artern der Finneck-Stiftung im Gewerbegebiet Kyffhäuserhütte. Mit Bedacht hatte die Interessengemeinschaft "Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte" des Ortsverbandes diesen Ort ausgewählt.

In dieser Werkstatt haben Menschen mit Behinderung ihren Lebensinhalt gefunden. Der Künstler Christoph Rihs ließ mit 1.400 Menschen eine riesige Plastik in Form eines Wals entstehen, indem jeder ein Holzstück gestaltete oder signierte, eines darunter auch Christine Lieberknecht, damals Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit – heute Ministerpräsidentin in Thüringen. Diese Plastik ziert die Außenwand der Einrichtung. Gute Tradition ist, dass als Gesprächspartner Bürgermeister Wolfgang Koenen, die Bau- und Ordnungsamtsleiterin Antje Große sowie Helmut Walter von der WBG Aratora sowie Vertreter von anderen Sozial- und Behindertenverbänden dabei sind. Die Leiterin der Zweigwerkstatt Sylvia Buchmann machte zu Beginn ein paar Ausführungen über die Einrichtung, welche durch die Finneck-Stiftung seit 1991 betrieben wird und nächstes Jahr den 20. Geburtstag feiern kann. 2008 konnte man an diesem Standort rekonstruiert und neue moderne und helle Gebäude beziehen. Sie bieten den hier beschäftigten 128 Menschen mit Behinderungen und 20 Mitarbeitern gute Bedingungen vom Förderbereich bis über die Berufsbildung bis zur Arbeit in den einzelnen Bereichen.



Frau Buchmann bei ihren Erläuterungen zum Alltag in dieser Einrichtung. Bildmitte Bürgermeister Koenen und Bauamtsleiterin Antje Große.

Von allem dem konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung bei einem Rundgang durch die Einrichtung überzeugen und Sylvia Buchmann sowie Simone Ullrich, aber auch die Mitarbeiter unterwegs hatten viele Fragen zu beantworten und man tat es sichtlich gern und mit Stolz.



Und hier im Bereich der Metallverarbeitung

Im zweiten Teil informierten Wolfgang Koenen und Antje Große über das Vorhaben der Neugestaltung des Boulevards und beantworteten Fragen, immer mit den Hintergrund die Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich zu verbessern.

Kreisvorsitzender Bernd Reiber blickte in seinen abschließenden Worten auf die von der Aktion Mensch geförderten Aktionstage zurück und stellte dabei fest, dass sie geholfen haben die Probleme von Menschen mit Behinderung öffentlich zu machen und auch etwas zu bewegen. Mit der Zielstellung "Inklusion" auf der Grundlage der auch von der Bundesrepublik unterschriebenen und ratifizierten UN-Konvention werden die Forderungen wieder auf eine neue Stufe gehoben. Der Aufgabe werde man sich stellen.

Kinder vom Förderzentrum einbezogen

Blanko-Plakate, Pinsel und Farben stellte die Aktion Mensch den Verbänden und Organisationen der Behindertenhilfe und –selbsthilfe für eine öffentlichkeitswirksame Aktion zur Verfügung. Unter der Frage "Was ist Inklusion? Und wie kann sie bildlich dargestellt werden?" gilt es ein Plakat zu entwerfen. Wir haben diese Plakate und Farben dem Arterner Förderzentrum übergeben, mit dem uns seit Jahren eine gute Partnerschaft verbindet. Wer, wenn nicht sie können zu dem Thema eindrucksvolle Plakate gestalten.



Nach der Übergabe des Malmaterials an die Kinder der Förderschule. Links Ortsvorsitzende Ina Römer, rechts Schulleiterin Christa Guhse.

Aktionsziele werden Realität



Am 7. Mai trafen sich die Mitglieder unseres Ortsverbandes in der Klosterschenke um im Rahmen des Gesellschafterprojektes Zwischenbilanz zu ziehen. Seit 2007 sind wir als Ortsverband an den Aktionstagen im Mai dabei. Das diesjährige Thema "Inklusion – Dabei sein von Anfang an." War Anlass zu einer kleinen Zwischenbilanz. Margot Schüchner brachte einleitend zum Ausdruck, dass die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und erst recht die Inklusion, wie die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen fordert, nicht von heute auf morgen umzusetzen ist. Doch auf erste Erfolge konnte sie bereits verweisen, wobei der Höhepunkt bisher wohl die Auszeichnung der Kupferhütte und Mehrzweckhalle mit der VdK-Plakette "barrierefrei erbaut" besonderer Höhepunkt war. Aber auch der prompte Beitritt des Stadtrates Wiehe zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten" nach einer VdK-Veranstaltung im Rahmen dieser Aktion war ein wichtiger Erfolg.

Unser stellvertretender Vorsitzender Rudolf Eube erhielt seine Berufung zum Behindertenbeauftragten der Stadt Wiehe ebenfalls auf Grund dieser Initiative. Er kennt als Beinamputierter die Probleme Behinderter am besten und aus eigener Erfahrung. Sein Vortrag "Barrierefreiheit für Behinderte" an diesem Nachmittag bot viele interessante Informationen aus seiner Praxis in Wiehe. So berichtete er u. a. über die Bautätigkeit im Schloss Wiehe, dass auch mal Kandidat für die VdK-Auszeichnung werden könnte, Straßenbau in Langenroda und der Wieheschen Straße in Donndorf, wo unter seiner Mitwirkung die Belange Behinderter berücksichtigt werden und wurden. Dabei geht es nicht mehr nur um die meist recht sichtbaren Belange der Gehbehinderten, sondern auch die der Seh- und Hörgeschädigten, die nicht immer so offensichtlich sind.



Rudolf Eube (rechts) bei seinem Vortrag über Barrierefreiheit in Wiehe

Auch zur möglichen Anerkennung des Stadtparkes als "barrierefrei" gab es im Februar ein Gespräch mit der Behindertenbeauftragten des Kyffhäuserkreises und Fachfrau für Barrierefreiheit des Sozialverbandes VdK für Thüringen, Goldi Morcinek.

Text und Foto Margot Schüchner

UN-Konvention mit Leben erfüllen



Gemeinsam begingen der Ortsverband Sondershausen-Jecha des Sozialverbandes VdK und der Behindertenverband Sondershausen den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai 2010. Damit

beteiligte man sich gleichzeitig an dem von der Aktion Mensch geförderten Gesellschafterprojekt.



Goldi Morcinek (links) berichtete u. a. von ihrer Arbeit als Behindertenbeauftragte des Kyffhäuserkreises, neben ihr Ortsvorsitzender Hans-Dieter Dünkel

Hans-Dieter Dünkel, Vorsitzender des VdK-Ortsverbandes, eröffnete die Gesprächsrunde in der Geschäftsstelle des Behindertenverbandes und verwies dabei auf den Beitrag der Aktion

Mensch für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und den Abbau von Barrieren im öffentlichen Bereich. Die Behindertenbeauftragte des Kyffhäuserkreises Goldi Morcinek ging dann auf das eigentliche Thema, das Motto der diesjährigen Aktionstage "Inklusion - Dabei sein. Von Anfang an" ein. Während die bisherige Forderung hieß, Menschen mit Behinderungen zu integrieren, Voraussetzungen für deren Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben zu schaffen, gehe es nunmehr auf der Grundlage der UN-Konvention für die Rechte Behinderter darum, dass sich die Gesellschaft so organisiert, dass jeder von Anfang an einbezogen wird. Sie konnte auf Grund ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als Behindertenbeauftragte feststellen, dass es noch viel zu tun gibt bis die UN-Konvention in unserem Kreis vollinhaltlich Realität wird.

An der Veranstaltung nahmen neben den Mitgliedern beider Verbände auch behinderte junge Menschen teil, die in den Werkstätten der Diakonie Ebeleben/Sondershausen tätig sind. Der Behindertenverband hatte mit seinem behindertengerechten Fahrdienst für die An- und Abfahrt gesorgt.

Aktionstag gemeinsam gestaltet



Der Regionalverband der Hörgeschädigten und Tinnitus betroffenen Menschen e.V. Kyffhäuserkreis und unser VdK-Ortsverband Bendeleben hatten für den 6. Mai gemeinsam zu einer Veranstaltung im Rahmen des Gesellschafterprojektes eingeladen. Im Mittelpunkt des Nachmittages standen ein interessanter Vortrag von Frau Dipl. Pädagogin Warnhoff - ehemals tätig an Gehörlosenschule Erfurt über das Thema "Gehörlose von Geburt an und später ertaubte". Sie erläuterte u. a.: Wie begreife ich den Inhalt der Worte und kann es im Gehirn zuordnen und führte das weiter zur Problematik der Integration und Inklusion.. Der Vorsitzende des Regionalverbandes Fritz Apel sprach speziell zu dem Thema: "Tinnitus, Erscheinung und Krankheitsbild".



Gut besucht war die gemeinsame Veranstaltung der Bendelebener Mitglieder des VdK und des Hörbehindertenverbandes Kyffhäuserkreis

Vor den beiden Vorträgen begrüßte der Bendelebener Bürgermeister Martin Brückner die Teilnehmer, besonders die Gäste und Gesprächspartner recht herzlich in seiner Gemeinde. VdK-Kreisvorsitzender Bernd Reiber ging noch einmal auf den Anlass der Veranstaltung ein. Sie sei Bestandteil eines umfangreichen Programmes des VdK-Kreisverbandes im Rahmen des von der Aktion Mensch geförderten Gesellschafterprogrammes. Erfreulich sei für ihn die Zusammenarbeit der Verschiedenen Behinderten- und Sozialverbände im Rahmen der Aktion, die man gern darüber hinaus fortsetze.

Vizelandrat Georg Schäfer ging in seinen Ausführungen u. a. auf die aktuellen Probleme der Schulnetzgestaltung und dabei besonders auf die Aufgabenstellung, barrierefreie Schulen zu gestalten ein.

Nicht nur für die anwesenden etwa 50 Mitglieder unserer beiden Sozialverbände, sondern auch für die Gäste, darunter auch Frau Heike Hopfe-Arnold, die Mitarbeiterin des Bundestagsabgeordneten Steffen Lemme (SPD), hatte dieser Nachmittag wichtige Erkenntnisse und Anregungen vermittelt. Wichtig ist, am Problem dran zu bleiben.

Unser Beitrag zum Gesellschafter-Projekt



Die Teilnahme am Gesellschafterprojekt, vorher Aktion Grundgesetz, ist für den Ortsverband Bleicherode eine gute Tradition. Das ist so, weil wir mit der von der Aktion Mensch alljährlich im Mai geförderten Aktion nicht nur gute

Möglichkeiten haben, auf die Probleme der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen, sondern auch etwas zu bewegen.

So haben wir damit den Beitritt der Stadt zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten" im Jahr 2004, die Berufung eines Behindertenbeauftragten sowie die Bildung eines Behindertenbeirates, aber auch viele kleine Verbesserungen im Bereich der Barrierefreiheit erreicht. Um etwas zu erreichen, bedarf es Klarheit in den Köpfen und das wiederum Information. Darum versuchen wir alljährlich auch Hirne und Herzen unserer Bürger mit dem



Informationsstand zu gewinnen. So standen wir auch in diesem Jahr wieder mit unserem Stand trotz ungünstigem Wetters am 6. Mai auf dem Markt. Zu den, zugegeben auf Grund des Wetters nicht so vielen Besuchern, zählten die Stadträte

Gabriele Lepak, Die Linke sowie Egon Friese, CDU. Dann gab uns auch der Bürgermeister der Stadt Bleicherode die Ehre und trotzte mit uns dem Regen. Am 10. Mai. 2010 führten wir dann unser Forum unter dem Motto: "Dabei sein von Anfang an" durch. Heidrun

Tschiee begrüßte die Anwesenden Mitglieder und Freunde sowie als Gast die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bleicherode, Frau Karin Meitrodt. Ratsvorsitzende Heidrun Tschiee zog eine positive Bilanz zur Zusammenarbeit zwischen verantwortlichen der Stadt unter Führung unseres Bürgermeisters Frank Rostek. Frau Meitrodt bestätigte die von Heidrun Tschiee gemachten Aussagen und verwies auf den Umbau des Gebäudes II der Stadtverwaltung. Dabei wird sehr auf Barrierefreiheit geachtet. So wird u.a. ein Aufzug



Bernadette Buchardt, Frank Rostek und Günter Radsziwill suchen Schutz unter einem VdK-Schirm (von rechts)

eingebaut. Im Erdgeschoss ist ein Bürgerzentrum vorgesehen, wo Anträge gestellt, aber auch abgegeben werden können.

Inklusion? Inklusion! – Das Wissens-Quiz*

*Mehrfachantworten möglich

1.) Der Begriff „Inklusion“ kommt aus der lateinischen Sprache. Was bedeutet er?

- a) Dazugehörigkeit
- b) Zusammenhalt
- c) Ausschluss

2.) Was ist Inklusion?

- a) Sozial schwache Personen werden wieder eingegliedert.
- b) Jeder Mensch nimmt von Anfang an gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teil.
- c) Alle Kinder besuchen die gleiche Schule.

3.) Wen betrifft Inklusion?

- a) Alle Menschen
- b) Menschen mit Behinderungen
- c) Ausschließlich Menschen mit sozialpolitischem Interesse

4.) Wieso ist Inklusion so wichtig?

- a) Weil benachteiligte Menschen von anderen vertreten werden sollten.
- b) Damit jeder sein Leben selbst gestalten kann.
- c) Weil alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten haben.

Natürlich nahmen alle am Wissensquiz teil. Fotos: Dietmar Buchardt

Finanzierungsvorbehalt bremst den Erfolg



Traditionell hatte der Ortsverband Roßleben zur Gesprächsrunde im Rahmen der Gesellchafteraktion zum 4. Mai in den Treff der Volkssolidarität eingeladen.

Mitglieder und Gäste, Entscheidungsträger der Stadtverwaltung

Roßleben gut vorbereitet auf die Thematik

"Inklusion – Dabei sein von Anfang an!" Dabei verstehen wir darunter nicht nur körperliche und geistige Behinderung, wie Vorsitzender Wolf-Jürgen Träger in den einführenden Worten unterstrich, sondern auch Fürsorge für Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen in eine soziale Notlage geraten sind.

Wolf-Jürgen Träger (unser Foto) erinnerte noch einmal daran, dass durch die alljährlichen Aktionen und das kontinuierliche Dranbleiben am Thema wichtige Fortschritte erzielt wurden. Etappen dabei waren u. a. 2003 der Beitritt zur Erklärung von Barcelona "Die Stadt und die Behinderten", die Berufung unseres Mitgliedes Ernst-Günter Jäger zum Behindertenbeauftragten der Stadt und nicht zuletzt durch dessen Wirken weiterer Abbau von Barrieren im öffentlichen Bereich für Menschen mit Behinderungen. Natürlich gibt es noch viel zu tun, aber fehlende Haushaltsmittel setzen Grenzen.





Mit großem Interesse nehmen unsere Mitglieder an solchen Diskussionsrunden, wie dem Gesellschafterprojekt, teil.

Deshalb gilt die Kritik immer wieder dem Finanzierungsvorbehalt im "Thüringer Gesetz zur Gleichstellung und Verbesserung der Integration von Menschen mit Behinderungen" (ThürGiG). Zur Realisierung der Vorgaben des Gesetzes wäre ein fester Betrag im Haushalt einer jeden Kommune erforderlich. Deshalb unterstützen wir die Forderung nach einer Überarbeitung des Thüringer Behindertengesetzes.

Eine besondere Art der Behinderung, eine "soziale Vereinsamung" nach schweren persönliche Schicksalsschlägen, gepaart mit schwacher finanzieller Situation (ALG II, Schulden und weggebrochener geregelter Tagesverlauf) benötigt auch eine besondere Wahrnehmung in den kommunalen Verwaltungsstrukturen, ein Ehrenamtlich-Berufener, analog des Behindertenbeauftragten, könnte sich dieser Aufgabe annehmen.

Vom Leiter des Bau- und Ordnungsamtes, Herrn Klaus Dieter Arnold, wurden wertmäßige Leistungen der Stadt zur Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Raum seit 2005 im Umfang von insgesamt 40.000 Euro erläutern.

Im Ergebnis des Nachmittags wurde u.a. festgelegt, dass speziell zu Problemen der Rollstuhlfahrer sowie zu dem Vorschlag, einen Ansprechpartner für besondere sozialen Fälle weitere Gespräche mit dem Bürgermeister geführt werden sollen.

Alltag Behinderter unter die Lupe genommen

Auch in einem integrativen Projekt in Artern wurde wieder von unserem VdK-Ortsvorstand Roßleben das diesjährige Aktionsthema "Inklusion- Dabei sein von Anfang an!", mit Langzeitarbeitslosen, in einer Gesprächsrunde diskutiert. Einige hatten an diesem Tag ihre Kinder nach der Schule in die Räume des Bildungsträgers bestellt. So wurden an Hand der im Rahmen der Aktion bereitgestellten Aktionsmittel und der Beiträge aus der Zeitung "dieGesellschafter.de" die Erwachsenen und auch die Kinder auf das Thema eingestimmt. Sehr beeindruckend für die anwesenden Erwachsenen und Kinder war dann der Versuch einzelner, sich mit der für viele Menschen mit Behinderung alltagsnotwendigen

Mobilitätshilfe "Rollstuhl" fortzubewegen oder auch andere Hilfsmittel für Behinderte zu nutzen. Diese "Selbstversuche" haben auf jeden Fall die Wertigkeit eines solchen Hilfsmittels und die Bedeutung für einen Menschen mit Behinderung erkennen lassen.



So erlebten die Kinder, dass Rollstuhlfahren nicht nur Spaß ist

Lebendiger Ethik-Unterricht in Sachen Behinderung

Die Diskussionsrunden mit Schülern der 4. Klassen an der Grundschule in Bottendorf sind immer ein besonderer Höhepunkt der Aktionstage für unseren Ortsverband. So war es auch in diesem Jahr wieder. Zur Einstimmung auf das, vom Begriff "Inklusion" her kompliziert



klingende Thema, wurde gemeinsam der Film "Margarete Steiff - ein erfülltes Leben mit einer Behinderung" angesehen. In den unmittelbar sich anschließenden, Gesprächen waren die Kinder sofort offen sich mit den Vertretern des VdK Ortsverbandes über die verschiedensten Formen von Behinderungen, zu unterhalten.

Beeindruckend war dabei wie die Mehrzahl der Kinder in ihren privaten Wohnumfeld Menschen mit Behinderungen wahrnehmen und auch erkennen, wie diese trotz der von ihnen genutzten Hilfsmittel, an Grenzen stoßen und nicht immer "Dabei sein" können!

Der Film über das Leben von Margarete Steiff (unser Foto) beeindruckte die Schüler, zeigte er doch, dass auch Menschen mit Behinderungen großartiges leisten können.

Dann probierten es die Schüler selbst aus.



Fazit dieser sehr interessanten Stunden unter den Schülerinnen, Schülern und Lehrerinnen war, dass die Mädchen und Jungen der zwei 4. Klassen schon sehr gut verstanden haben, dass man mit Menschen mit Behinderungen fair und unbefangen umgehen soll und ihnen durch sein eigenes Verhalten Zugehörigkeit und Wertigkeit vermitteln sollte.

Abschließen wurde mit den Klassen und ihren Lehrerinnen vereinbart, mit Hilfe der von der Aktion "dieGesellschafter.de" bereitgestellten Tafeln und Malfarben Plakate zu dem besprochenen Thema zu gestalten und sich damit an der Publikationsaktion in diesem Jahr zu beteiligen. Wenige Tage nach unserem Treffen übergaben die Schüler ihre für die Aktion gestalteten Plakate.



Inklusion in der Praxis betrachtet



Wir hatten uns für dieses Jahr entschlossen, den Aktionstag zum Gesellschafterprojekt dort zu gestalten, wo

es tagtäglich um Inklusion geht, in der Kindervilla, der Integrativen Kindertagesstätte und anerkannten Frühförderereinrichtung unserer Stadt. In dieser Einrichtung werden nichtbehinderte und behinderte Kinder integrativ betreut. Für den Spielplatz geplant, verlegten wir am regnerischen 10. Mai die Aktion kurzerhand ins Haus.

Die Spiele und das Malen waren für die Kinder interessant und sie zeigten uns, dass sie weiter sind, wie viele Erwachsene. Sie spielten gemeinsam, Behinderte und Nichtbehinderte. Nahmen die Handicap als gegeben, die wohl zur Persönlichkeit gehören.

Der kleine Lucas probierte dann den von der Oma mitgebrachten Rollator aus (rechtes Foto)



Für uns war es aber auch interessant, da die Leiterin Kindervilla Katrin Milde ihre Bachelorarbeit zum Thema Inklusion schreibt und im Vorfeld Eltern dazu befragt hat. Einige dieser interessanten Erkenntnisse vermittelte sie uns, andere sammelten wir selbst im Umgang mit den Kindern.



Die mit den Farben der Aktion gemalten Bilder sollten dann noch auf diese Tücher, keine leichte Aufgabe